

Gruppe: 4

Jahr 2017

Deutschland, Kaiserswerther Verband (KWV)

www.kaiserswerther-verband.de

Personal

Das bei weitem größte Mitglied von DRAE (und des DIAKONIA Weltbundes), der KWV, besteht aus ca. 70 diakonischen Gemeinschaften, Diakonissenmutterhäusern und Diakoniewerken in Deutschland. In diesen Werken arbeiten ca. 50.000 Menschen in allen möglichen diakonischen Berufen. Unter ihnen befinden sich ca. 1.600 Diakonissen und etwa 3.000 diakonische Schwestern und Brüder. KWV verbindet die Diakoniewerke und Gemeinschaften, die sich aus der Mutterhausstradition entwickelt haben. Sie fördern die Diakonie als wichtige Aufgabe der Kirche und sind nach wie vor mit den diakonischen Gemeinschaften von Schwestern und Brüdern verbunden.

Jubiläen in 2016

Unter dem Motto „100 Jahre Richtung Zukunft“ hat der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser mit rund 350 Teilnehmenden und Ehrengästen aus Kirche und Diakonie sein 100. Jubiläum gefeiert, in Zusammenhang mit dem 175jährigen Jahrestag des Mutterhauses Teltow-Lehlin. Die Feierlichkeiten begannen am Freitag, 17. Juni, mit der jährlichen Mitgliederversammlung unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden des Kaiserswerther Verbandes, Oberin S. Esther Selle. Zur Festveranstaltung lud der KWV am Samstag, 18. Juni in die Villa Elisabeth in Berlin.

Wieder konnten zahlreiche KWV Mitglieder eindrucksvolle Jubiläen feiern:

180 Jahre: Kaiserswerther Diakonie

175 Jahre: Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow-Lehlin

165 Jahre: Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr; Stift Bethlehem, Ludwigslust

160 Jahre: Großheppacher Schwesternschaft, Weinstadt

150 Jahre: Diakonissenanstalt Emmaus, Niesky;

Ev. Diakonissenmutterhaus Frankenstein, Wertheim

140 Jahre: Paul-Gerhardt Stift, Berlin

130 Jahre: Ev. Diakoniewerk Schwäbisch Hall

125 Jahre: Diakonissenmutterhaus Eisenach

Ev.-luth. Diakonissenhaus Leipzig;

120 Jahre: Diakoniegemeinschaft Paulinenstift, Wiesbaden

Ein besonderes Jubiläum am Rande: die Hostienbäckerei in Dresden gibt es seit 150 Jahren!

Veranstaltungen

Wie immer tagten die vier Regionalkonferenzen zu einem Thema, in diesem Jahr zum „Selbstverständnis des Kaiserswerther Verbandes. Sie fanden in Flensburg, Wetzlar, Niesky und Darmstadt statt. Das Ziel konkreten helfenden Handelns für Menschen und die Unterstützung einer Haltung der Nächstenliebe und diakonischer Verantwortung unter den Mitarbeitenden zählen zu den wesentlichen Merkmalen des KWV. Die Regionalkonferenzen diskutierten dieses Selbstverständnis vor dem Hintergrund der heutigen Gesellschaft, die für eine kulturelle und religiöse Vielfalt innerhalb der Mitgliedseinrichtungen sorgt.

Komm und sieh – Was ist Berufung, wie leben wir Berufung heute?" lautete der Titel der Oberinnentagung des Kaiserswerther Verbandes. Mehr als 30 Oberinnen versammelten sich dazu vom 2.-4. Mai 2016 in der Evangelischen Diakonissenanstalt Augsburg.

22./23. November 2016, Berlin: „In der Krise – aus der Krise. Prävention und Intervention bei wirtschaftlichen Krisen diakonischer Unternehmen.“ Mehr als 30 kaufmännische Vorstände, Verwaltungsleitende und Geschäftsführende der diakonischen Werke und Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes versammelten sich zu diesem Thema unter der Leitung des Vorsitzenden des Rechts- und Wirtschaftsausschusses des KWV, Verwaltungsdirektor Sven Kost aus Eisenach.

Am 24. November 2016 organisierten in Hannover die Gemeinschaften im Diakonat eine Fachtagung mit dem Titel: „Gemeinschaft und Unternehmen“ Es kamen gut 90 Fachleute aus diakonischen Gemeinschaften und diakonischen Unternehmen im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover zusammen, um Fragen des evangelischen Profils diakonischer Einrichtungen gemeinsam zu erörtern. In den Diskussionen und in den Fachforen wurde deutlich, dass diakonische Gemeinschaften in ihren vielfältigen Formen auch heute eine hohe Prägekraft für diakonische Unternehmen besitzen – unter der Voraussetzung, dass sie zeitgemäße Formen des Zusammenlebens finden und sich als strategische Partner der diakonischen Unternehmen etablieren. Außerdem wurde diskutiert, wie diakonische Kultur in Unternehmen ausgestaltet werden könne und welche Aufgaben es bei der Personal- und Organisationsentwicklung zu lösen gelte.

Höhepunkte

Gerade rechtzeitig zum Jubiläum veröffentlichte der KWV einen neuen Internetauftritt und eine Smartphone-App für Apple- und Android-Systeme.

In Witten konnte im April ein neues Museum eröffnet werden.

Wieder traf sich am 9. November die DIAKONIA Regionalgruppe von Menschen, die DRAE und DIAKONIA verbunden sind.

Themen/Herausforderungen

Da Diakonische Gemeinschaften allorts immer kleiner werden, suchen einige Diakoniewerke des KWV neue Wege, um zumindest den Geist der Diakonissen lebendig zu erhalten. So bieten z.B. Augsburg und Neuendettelsau mit großem Erfolg ihren Mitarbeitenden einen Basiskurs Diakonie an. Dies zeigt mir, dass es

nach wie vor Interesse an der diakonischen Berufung gibt – aber die Menschen zögern, sich in eine Gemeinschaft mit festen Regeln einzubinden. Aber in einer Weise bilden auch sie eine Gemeinschaft und ich frage mich, ob DIAKONIA/DRAE nicht daran arbeiten sollte, wie diese Menschen auch in das Netzwerk eingebunden werden können.

Veröffentlichungen

Wieder gab es zahlreiche Artikel und Presseerklärungen in 2016. Ein besondere Veröffentlichung jedoch ist das Buch *100 Jahre Kaiserswerther Verband*, das gerade rechtzeitig zum Jubiläum fertig wurde. Es ist über die Website zu erhalten.

München, 12. Januar 2017

Dr. Ulrike Ullner

Austria: Ev. Diakoniewerk, Gallneukirchen (EDG)

www.diakoniewerk.at

Personal

Das EDG gehört zu den großen Sozialdienstleistern in Österreich, vor allem in den Bereichen Behindertenarbeit, besonders geistige Behinderung, und Altenarbeit. In den 170 Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäusern und Schulen, arbeiten mehr als 3.800 Menschen. Auch 2016 konnte das EDG seine Arbeit ausweiten.

Am 11. November konnte das ehemalige Mutterhaus *Haus Bethanien* nach ausführlicher Renovierung wieder eröffnet werden.

EDG Direktor Magister Christa Schrauf beendete ihren Dienst Ende 2016.

Neue Entwicklungen

- Das Diakoniewerk erweitert mit Beginn des Jahres das bestehende Angebot für Menschen im Alter um die 24-Stunden Betreuung in ganz Oberösterreich.
- Das Projekt „Wissensbrücke“ soll den Wissenstransfer zwischen Livno, Mostar (beides Bosnien Herzegowina) und dem Diakoniewerk in Österreich unterstützen. So waren Mitarbeiterinnen aus Livno und Mostar zu einem

Praktikum in Österreich. Außerdem ist im Frühjahr 2017 ein gemeinsamer Workshop in Livno geplant.

Veranstaltungen/Höhepunkte

- Das „Bistro Mauthausen Memorial“, ein gemeinsames Projekt von Diakoniewerk und KZ-Gedenkstätte Mauthausen, bietet integrative Arbeitsplätze für acht Menschen mit Behinderung, die für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher in der Gedenkstätte sorgen. An diesem besonderen Ort setzt das Bistro ein klares Zeichen für mehr Toleranz, Inklusion und Chancengleichheit – dafür erhielt es am 9. Dezember den OÖ Menschenrechtspreis 2016.
- Herwig Hack und Elisabeth Stachl wurden beim Literaturpreis „Ohrenschmaus“ am 10. November im Museumsquartier Wien ausgezeichnet. Ihre Texte wurden aus hunderten Einreichungen ausgewählt und mit zehn weiteren Werken prämiert. Ebenfalls einen besonderen Auftritt hatte Ruth Oberhuber bei der anschließenden Podiumsdiskussion „Kein Mitleidsbonus, keine Peinlichkeit, einfach Literatur?!“ Sie diskutierte gemeinsam mit Literaten und Journalisten über den Wert und die Zukunft der Literatur von Menschen mit Behinderung. Alle Diskutanten waren sich einig, dass die Authentizität der Texte und die Wortschöpfungen ein wichtiger Impuls für die Literaturlandschaft sind. Ruth Oberhuber sieht im Schreiben eine Möglichkeit ihre Gedanken und Ideen auf Papier zu bringen. Der „Ohrenschmaus“ als Plattform bietet ihr die Möglichkeit, sich mit anderen Literaten auszutauschen.
- Vom 27.-28. Oktober 2016 luden Eurodiakonia und EDG gemeinsam zu einem Ausgrenzung-Exklusion-Netzwerk-Treffen nach Wien ein. Es ging vor allem um Migration und wie die Diakonie hier für Integration und Sozialverträglichkeit steht. Eurodiakonia ermöglichte den Austausch besonders unter Mitgliedern, die hauptsächlich mit Migrant*innen, Flüchtlingen und Asylsuchenden arbeiten.

Veröffentlichungen

Zahlreiche Publikationen und Erwähnungen in örtlichen und übergeordneten Zeitungen. Vergleiche die Website.

München, 11. Januar 2017

Dr. Ulrike Kellner

Frankreich: Communauté des Diaconesses de Reuilly (CDR)

www.diaconesses-reuilly.fr

Personal

Die CDR ist eine protestantische Klostersgemeinschaft. Durch Meditation und Lobpreis versuchen sie, das Evangelium Christi zu leben. 1841 durch Caroline Malvesin und Antoine Vermeil gegründet, wurde das Diakonissenhaus Reuilly 1860 als öffentliche Anstalt anerkannt. Nach 1901 wandelte man sich in einen Verein und 2009 in eine Stiftung.

Jubiläum

Die Feierlichkeiten zum 175jährigen Jubiläum begannen am 5. November 2016 mit einem Vortrag von Marguerite Lena, Philosophieprofessorin und Mitglied der Xaver Schwestern, zum Thema "Relevanz und Irrelevanz möchischen Lebens heute". Danach wurde im Park ein Mandelbaum gepflanzt und glücklicherweise ersparte der Himmel uns Regen. In der Kapelle konnte man eine Reihe sehr schöner Fotos von Bäumen in allen Jahreszeiten sehen, bevor dann der Gottesdienst begann. Vertreter verschiedener Kirchen, Klöster und Gemeinschaften, richteten ihre Worte an uns, in Dank und Hoffnung für die Zukunft. Alle Gäste wurden eingeladen, ihre Hoffnung für Kirche und Welt auf einem bunten Zettel aufzuschreiben und im Vorraum der Kapelle aufzuhängen. Auf dem Altar brannte die schöne Kerze aus Kaiserswerth! Ein Buffet beendete diesen reichen Tag. Doch die Festtage waren noch nicht zu Ende: Am Sonntag, den **6. November**, dem Gründungstag der Kommunität, erklang im Festgottesdienst zum 1. Mal die Glocke, die nun seither dreimal täglich zu den Stundengebeten ruft. Sie trägt die Worte „Wachet und betet“ – Leitmotiv der Schwesternschaft, sowie das Siegel unserer Gründerin, mit den Daten „6 novembre 1841 – 6 novembre 2016“. Der dritte, wichtige Moment war die Jubiläumsfeier am Nachmittag des 6. November für drei Schwestern und das erste, noch zeitbedingte Engagement unserer Novize Sr. Perside. Eine besondere Freude während all dieser Tage war die Gegenwart unserer drei Schwestern aus Tahiti-französisch Polynesien.

Ereignisse

- Der Februar steht immer im Zeichen der Kontemplation. Das Gästehaus ist geschlossen und die offiziellen Sitzungen der Stiftung werden verschoben. Statt dessen kamen wir in Gruppen von 8-9 Schwestern für zwei Tage zusammen, um unsere Lebensregel zu meditieren.
- Im April feierten wir das 30. Einsegnungsjubiläum unserer Schwester Joy aus der Emmanuelkommunität in Camerun, einer Gründung von Reuilly, die für die Zeit von sechs Monaten unser Leben teilte.
- Anfang **Juni** fand im nahen Gemeindezentrum der ev. Kirche ein „nationales Bibelwochenende“ mit 150 Teilnehmern aus ganz Frankreich statt. Sie alle genossen die ungewöhnliche Art und Weise, einem Bibeltext zu begegnen. Die Woche schloss mit einem Gottesdienst in unserer Kapelle.
- Die letzten Gäste vor der Sommerpause waren der Vorstand des DIAKONIA Weltbundes. Es war eine gute Gelegenheit, sich kennenzulernen und den Direktor der Stiftung Diakonissen von Reuilly kennen zu lernen.

- Mitte Oktober war das traditionelle „Freundesfest“ mit Gebeten und Liedern, die aus unserer Kommunität stammen. Sie spiegeln Vorkommnisse des täglichen Lebens und ihre Verbindung zum Glauben. Die Gebetsanliegen wurden mit Ereignissen in der Welt verbunden, aber auch mit dem, was die verschiedenen Einrichtungen bewegt (Flüchtlinge, behinderte Kinder und Jugendliche, kranke und alte Menschen). Danach gab es ein festliches Essen im nahe gelegenen Gemeindesaal mit einem Vortrag von Dominique Quinio, dem früheren Chefredakteurin der bedeutenden katholischen Zeitung „La Croix“ mit dem Thema „Journalist und engagiert?“ Sie gab Einblicke in die Schwierigkeit, Journalistin in einer christlichen Zeitung zu sein.
- In der ersten Novemberwoche hatten die Einkehrtage das Thema „Beobachten und Beten heute“. Sie wurden geleitet von Marguerite Lena, die auch beim Jubiläum einen Vortrag gehalten hatte.
- Im Dezember schließlich fand am ersten Adventwochenende der jährliche große Basar statt, der wie immer viele Gesprächsmöglichkeiten bot.

Veröffentlichungen

Am 22. Februar 2016 wurde in Versailles das Buchs « Protestantisme et vie monastique: vers une nouvelle rencontre? » von Sœur Evangéline Vié der Communauté des Diaconesses de Reuilly als Beitrag zum 500. Reformationsjubiläum veröffentlicht.

München, 12. Januar 2017

Dr. Ulrike Kullner

Poland: Diakonat Zenski “Eben-Ezer”

www.diakonat.luteranie.pl

Personal

Das Diakonissen Mutterhaus EBEN-EZER in Dzięgielów, Polen, wurde 1023 gegründet. Es ist das einzige Diakonissen Mutterhaus in Polen. Es gibt eine enge Verbindung zur ev. luth. Kirche von Polen.

Ereignisse

Die diesjährige Diakonische Fachreise der Kaiserswerther Generalkonferenz führte rund 40 Teilnehmende vom 21.-25. September 2016 nach Polen. Begleitet wurde die

Begegnungsreise zur polnischen Diakonie unter anderem durch den ehemaligen Diakoniepräsidenten Pfr. Klaus-Dieter Kottnik. Der „Diakonische Fachtag“ fand am 24. September im Diakonissenmutterhaus Eben-Ezer in Dzięgielów statt. In das einzige Diakonissenmutterhaus in Polen hatte dessen Vorsteher, Pfarrer Marek Londzin, Mitglied des Präsidiums der Generalkonferenz, eingeladen. Der Präsident des EWDE i.R. Pfr. K.-D. Kottnik sprach zum Thema: „Aktuelle Herausforderungen für ein soziales Europa“ über Erwartungen und Herausforderungen an die Diakonie in Osteuropa vor dem Hintergrund von Erfahrungen der Arbeit im polnischen Diakonierat.“ Es gelte, die gute Zusammenarbeit der Diakonie in Deutschland und Polen auszubauen, so Kottnik zu seinem persönlichen Engagement in der polnischen Diakonie.

Themen/Herausforderungen

Für Nichtregierungsorganisationen wie der Diakonie gebe es in Polen keine staatlichen Investitionsmittel, entsprechend bestehe ein hoher Bedarf an Pflegehilfsmitteln aus Diakoniestationen aus dem Ausland, betonte Kottnik. Neben finanziellen Hilfen seien jedoch auch der Erfahrungsaustausch und die fachliche Beratung von zentraler Bedeutung. Vielfach komme der Wunsch nach diakonischem Engagement direkt aus den Kirchengemeinden, berichtete der ehemalige Diakoniepräsident.

Zum Aufbau der polnischen Diakonie in den vergangenen zehn Jahren sowie zu Schwerpunkten neuerer diakonischer Arbeit in Polen referierte die Generalsekretärin der Diakonie der lutherischen Kirche Polens, Wanda Falk, die auch das Schicksal der sogenannten ‚Euro-Waisen‘ und die Altersarmut in Polen ansprach.

München, 11. Januar 2017

Dc. Ulrike Kellner